

Katrin Bielmeier

NATUR

IM

Rudolf Schramm-Zittau
und die Tiermalerei

PORTRÄT

Städtische Museen Zittau
1.12.2020–11.4.2021

MICHAEL IMHOF VERLAG



INHALT

	Thomas Zenker
7	GRUSSWORT
	Peter Knüvener
8	VORWORT
	Katrin Bielmeier
12	NATUR IM PORTRÄT
	RUDOLF SCHRAMM-ZITTAU UND DIE TIERMALEREI
13	Einführung
17	Leben und Werk
34	Ausstellungsbeteiligungen
41	Motivik, Format und Maltechnik
54	Das Zittauer Ehrenmal „Der heilige Georg im Kampf mit dem Drachen“
57	Rudolf Schramm-Zittau in der Zeit des Nationalsozialismus
59	Das grafische Werk
70	Das plastische Werk
80	Weitere ausgestellte Werke
92	Verzeichnis der Werke Rudolf Schramm-Zittaus in den Städtischen Museen Zittau
95	Verzeichnis der abgekürzt verwendeten Literatur
96	Impressum



NATUR IM PORTRÄT RUDOLF SCHRAMM-ZITTAU UND DIE TIERMALEREI

EINFÜHRUNG

Rudolf Schramm-Zittau (1874–1950) gehörte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu den regelmäßig ausstellenden deutschen Malern. Sein Name ist Kunstinteressierten und privat Sammelnden in und um Zittau gewiss vertraut, seine Werke werden bis heute gut behandelt. Dennoch scheint er in der Kunstgeschichte nahezu dem Vergessen anheimgefallen zu sein, obschon er im Zusammenhang mit seiner Schülerschaft bei dem impressionistisch Tiere malenden Heinrich von Zügel (1850–1941) sowie mit seiner späteren Lehrtätigkeit an der Dresdner Kunstakademie in nicht unbedeutenden Wirkungskreisen tätig war.

Sein Lebensweg führte von Zittau nach Dresden, dann nach Dachau, Karlsruhe und München. In der bayerischen Metropole verbrachte er seit der Studienzeit knapp vier Dezennien seines Lebens, bevor er als Sechzigjähriger für gut ein Jahrzehnt an seinen Studienort Dresden zurückkehrte und dort einen Lehrauftrag erfüllte. Nach Eintritt in den Ruhestand nahm er die österreichische Staatsbürgerschaft an und verbrachte seinen Lebensabend in Ehrwald (Tirol).

Noch während seiner Studienzeit verband Schramm-Zittau zur Unterscheidung von anderen leicht zu verwechselnden Namensträgern den Namen seiner Familie mit dem seiner Geburtsstadt, wie dies auch andere Künstler seiner Generation taten, beispielsweise Erich Buchwald-Zinnwald (1884–1972), Richard Burkhardt-Untermhaus (1883–1963), Georg Richter-Lößnitz (1891–1938), Carl Schmidt-Rottluff (1884–1976), Willy Müller-Lückendorf (1905–1969).

Die Bedeutung Schramms wird bestätigt durch die Tatsache, dass sich seine Werke nicht nur im näheren Umkreis von Zittau, sondern auch in zentralen Sammlungen weltweit befinden. Im Zuge der Ausstellungsvorbereitung wurden Bestandsanfragen an öffentliche Museen gestellt, die in einschlägigen Künstlerlexika genannt sind, sowie an Museen, die einen Bestand aufgrund biografischer Stationen des Künstlers vermuten

ließen. War nur eine Werke verwahrende Stadt angeführt, wurde versucht, die jeweilig sammelnde Institution zu ergründen, was häufig, aber nicht immer Ergebnisse einbrachte. Direkte Anfragen an jeweils in Frage kommende Institutionen waren also unerlässlich, nicht nur, um die lexikalischen Angaben zu verifizieren, sondern um einen umfassenden Überblick Schramm-Zittau'scher Werke zu erlangen.

Zwar wurde er Zeit seines Lebens in entsprechenden Ausstellungskatalogen¹ erwähnt, in periodisch erscheinenden Kunstzeitschriften² der Epoche besprochen und in der Tagespresse rezensiert, fand aber dennoch nie den Weg in eine umfassende monografische Publikation und wurde seit seinem Tod in keiner umfangreichen Einzelausstellung mehr gezeigt. Gelegentlich gelang eine Darstellung des Künstlers in seiner Eigenschaft als Schüler Heinrich von Zügels (1850–1941), der die Tiermalerei um 1900 in München zu neuer Blüte brachte und der mit dem Jahr seiner Berufung in München den Impressionismus in Deutschland im akademischen Betrieb verankern sollte. Zu Lebzeiten mit vielen Auszeichnungen geehrt und an zahlreichen Ausstellungen beteiligt, brach nach seinem Tod die Aufmerksamkeit ab. Dies ist im Zusammenhang mit seiner nicht vorhandenen Distanz zum NS-Regime zu erklären. Seine Bilder einer heilen Welt gewährten ihm auch Anerkennung in der nationalsozialistischen Zeit, gegenüber der keine kritischen Äußerungen des Malers überliefert sind. Zu vermuten sind weitere, bislang noch unbekannte Zeugnisse, die Leben und Werk des Künstlers zukünftig zu erhellen vermögen.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts fehlte Schramm-Zittau auf keiner wichtigen Kunstausstellung, er beteiligte sich an „Großen“, „Deutschen“ oder „Internationalen“ Ausstellungen in Berlin, Dresden, München, Paris, Pittsburgh, Venedig und auch in seiner Heimatstadt. Museen und private Sammler kauften häufig direkt aus diesen Schauen an. Allein in Deutschland verzeichnen das Lindenau-Museum Altenburg, das Museum Bautzen, die Alte Nationalgalerie der Staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, die Kunstsammlungen Chemnitz, der Zweckverband Dachauer Galerien und Museen, das Museum Ostwall im Dortmunder U, die Galerie Neue Meister und das Kupferstich-Kabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, die Städtische Galerie Dresden – Kunstsammlung sowie die Hochschule für Bildende Künste Dresden (Archiv und Kustodie), das Kulturhistorische Museum der Görlitzer Sammlungen, das Museum Folkwang in Essen, die Städtischen Sammlungen Freital, das Städel Museum in Frankfurt am Main, die Städtischen Museen Jena, das Museum der bildenden Künste Leipzig, das Landesmuseum Mainz, die Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau in München, die Neue Pinakothek in München, das Münchner Stadtmuseum, die Museen der Stadt Nürnberg – Kunstsammlungen Werke in ihrem Bestand. Auch die Städtischen Museen Zittau besitzen eine Reihe herausragender Arbeiten.³

Arbeiten in internationalen Sammlungen lassen sich zum jetzigen Zeitpunkt im Museum of Fine Arts, Boston (Abb. 1), im Schwedischen Nationalmuseum Stockholm (Abb. 2) sowie im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum in Innsbruck nachweisen.

Schramm-Zittau kann in erster Linie als Tiermaler verstanden werden, weswegen in der Ausstellung auch der Fokus auf dieses Sujet gelegt wird, zumal in privaten Kreisen,

¹ Bspw. die Kataloge der „Internationalen Kunst-Ausstellung des Vereins bildender Künstler Münchens (A. V.) ‚Secession‘“, der „Münchener Kunstausstellung“, der „Großen Deutschen Kunstausstellung München“, der „Internationalen Kunst-Ausstellung Dresden“, der „Grossen Berliner Kunstausstellung“, der „Annual exhibition at the Carnegie Institute“ (Pittsburgh) u. a. unter Berücksichtigung der jeweiligen Ausstellungsjahre. Viele dieser Kataloge sind online abrufbar.
² Bspw. „Westermanns Monatshefte“, „Velhagen & Klasing Monatshefte“, „Die Kunst für alle“.
³ Nicht alle in der Sekundärliteratur angegebenen Sammlungsorte wie Athen, Buenos Aires, Chicago, Düsseldorf, Johannesburg, Queensland und Venedig lassen sich gegenwärtig als Besitzer von Werken Schramm-Zittaus bestätigen.



Abb. 1 Hühnerhof, undatiert, vor 1907 | Öl auf Leinwand, 125 x 201 cm | Museum of Fine Arts, Boston, Inv.-Nr. 11.9
Abb. 2 Enten, undatiert, vor 1909 | Öl auf Leinwand, 35 x 61 cm | Schwedisches Nationalmuseum, Stockholm, Inv.-Nr. NM 1686



Abb. 17 Hühnerhof, undatiert, vor 1922 | Öl auf Pappe, 17,5 x 24,5 cm | Privatbesitz

Jäger und 1930 Besitzer einer Jagdhütte in Ehrwald. Zuvor sind schon Jagden am Solstein bei Innsbruck belegt; seinen Ateliergästen zeigte er gern Jagdtrophäen, majestätische Gamsbärte und Hirschgeweihe.⁴¹ Auch während seiner Amtszeit ab 1934 als Professor an der Dresdner Kunstakademie suchte er diesen Ort regelmäßig auf und verbildlichte die da vorkommende Tierwelt sowie das Tiroler Volksleben. Niemand hatte dort „den alten Herren je anders gesehen als in Jägerkluft und mit Rucksack auf dem Rücken“⁴² (Abb. 18). Ab 1944 sollte er dauerhaft in Ehrwald ansässig werden.

Die Dresdner Zeit

Am 1. Mai 1934 übernahm er für zunächst fünf Jahre, dann mit jeweiliger Vertragsverlängerung um ein Jahr,⁴³ eine Professur für Tiermalerei, Figuren- und Landschaftsmalerei an der Akademie der Bildenden Künste zu Dresden (vormals Königliche Akademie der Bildenden Künste) unter dem Rektorat Richard Müllers. 1935 wurde ihm

⁴¹ Wolf 1914, S. 203.

⁴² Ausserferner Nachrichten, 26.2.1949, Nr. 22, S. 6.

⁴³ Hochschule für Bildende Künste Dresden, Archiv und Kustodie, Akte 05/Ka 60, o. S. (unpag.).



Abb. 18 Bildnis Rudolf Schramm-Zittau als Jäger, 1940er Jahre | Fotografie von Bergmann und Burchardi, Dresden, 17,3 x 12,2 cm | Privatbesitz

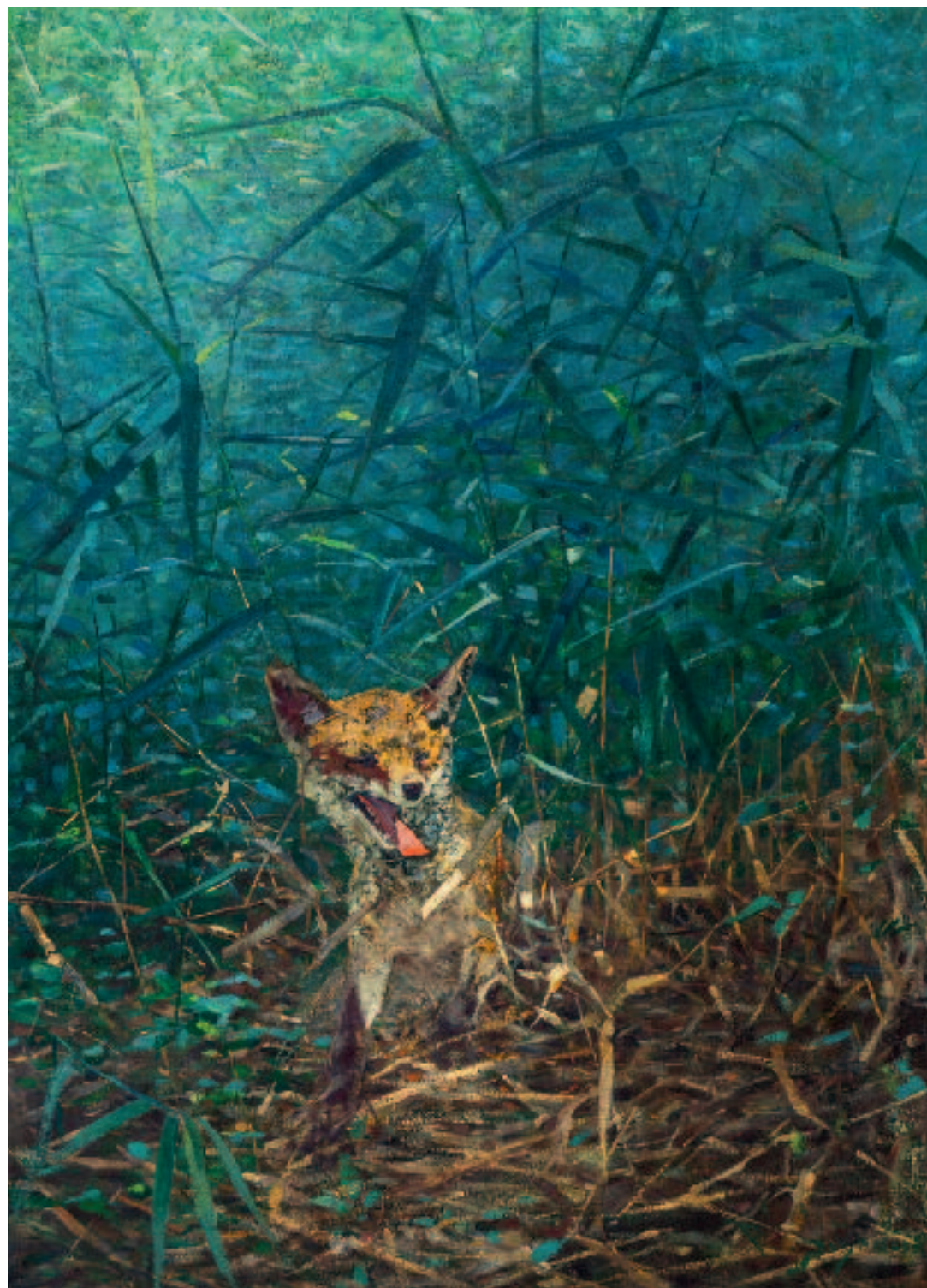


Abb. 23 Fuchs im Schilf, undatiert, vor 1911 | Öl auf Leinwand, 110 x 80 cm | Städtische Museen Zittau, Inv.-Nr. 2082



Abb. 24 Enten im Schilf, undatiert, vor 1911 | Öl auf Leinwand, 106 x 168 cm | Städtische Museen Zittau, Inv.-Nr. 3756



Abb. 25 Ententeich, undatiert, vor 1911 | Öl auf Leinwand, 60 x 100 cm | Städtische Museen Zittau, Inv.-Nr. 2081

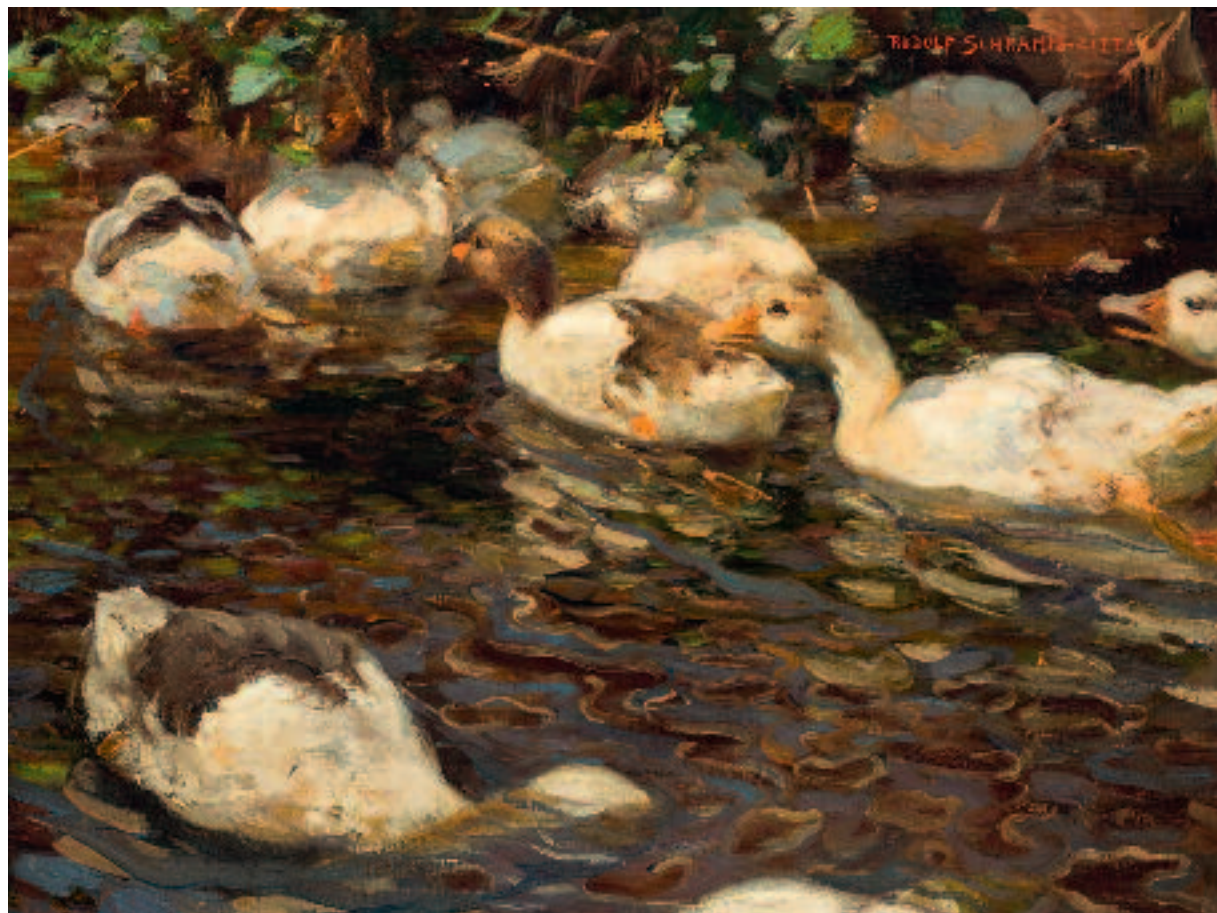


Abb. 33 Junge Gänse im Wasser, undatiert | Öl auf Leinwand, 61 x 85 cm | Städtische Museen Zittau, Inv.-Nr. 5309

Die auffällige Wiederholung vieler Motive in Variation ließe eine dichte Auftragslage vermuten oder gar auf eine Obsession schließen. Allein für die aktuelle Ausstellung fanden knapp ein Dutzend Hühner- und ein Dutzend Entengruppen in unterschiedlichen Formaten zusammen, jedoch sagte der Meister über sich selbst: „Ich lebe in völliger Abgekehrtheit vom Kunstbetrieb der Zeit, wie in der Verbannung, in Wirklichkeit in geradezu göttlicher Freiheit und Hingegebenheit an mein Werk. Ich habe auch Bilder geschaffen, an denen ich jahrelang gemalt habe. Nie aber habe ich einen Auftrag übernommen und ausgeführt. Nie habe ich meine Bilder zum Verkauf gemalt. Im Gegenteil, ich habe mich schwer von ihnen trennen können und viele behalten. Auch als Plastiker



Abb. 34 Auf dem Wechsel, undatiert | Öl auf Leinwand, 80,5 x 110,5 cm | Privatbesitz

und Architekt habe ich mich betätigt, ohne aber damit in die Öffentlichkeit zu treten.“⁸⁶ Nun stellt sich auch die Frage nach der Spezialisierung auf bestimmte Tierarten als Marktinstrument, wie es Ines Pelzl in ihrer Dissertation zum Künstler Richard Strebel, einem Zeitgenossen Schramm-Zittaus, tut.⁸⁷ Im Zusammenhang mit der seit Mitte des 19. Jahrhunderts mehr Geltung gewinnenden reinen Tiermalerei, die sich aus einer untergeordneten Position heraus zum Hauptmotiv im Landschaftsbild herausstellte, bildete sich zugleich im Zuge der großen Ausstellungen ein Kunstmarkt, der vom Künstler geradezu das Finden einer Nische verlangte, um sich bei der Vielzahl der um Ruhm und Einkommen wetteifernden Künstler hervorheben zu können.⁸⁸ In München wird seit

⁸⁶ In: 5. Beilage zu Nr. 274 der Zittauer Nachrichten und Anzeiger, 25.11.1933, S. 4358. Architektonische Entwürfe oder Arbeiten ließen sich zum jetzigen Zeitpunkt nicht ermitteln.

⁸⁷ S. Pelzl 2014.

⁸⁸ Vgl. Pelzl 2014, S. 95, 98.

DAS ZITTAUER EHRENMAL „DER HEILIGE GEORG IM KAMPF MIT DEM DRACHEN“

Ein in mehrerer Hinsicht ungewöhnliches Bild ist „Der heilige Georg im Kampf mit dem Drachen“ (Abb. 45), das sich sicher nicht als Tierstück im engeren Sinne einordnen lässt, auch wenn es neben dem reitenden Heiligen ein Tier (Pferd) und ein Untier (Drache) zeigt. Es handelt sich um ein Rundbild mit dem außerordentlichen Durchmesser von zwei Metern. Die Absicht, ein solches zu schaffen, war 1930 an den Zittauer Oberbürgermeister herangetragen worden und zunächst über einen Vetter des Künstlers, den Verwaltungsdirektor Zittaus namens Franz Stab, verhandelt⁹³ und unmittelbar nach Fertigstellung der Stadt Zittau gestiftet worden. Am 26. November 1933, dem

⁹³ S. hierzu: Stadtarchiv Zittau, Akte Stadtrat Zittau, Ehrenmal Schramm, Sign. Abt. IIa, Abschn. VI, Abs. b2, Nr. 21, Jahr 1930., S. 1, Brief an den Vetter Franz Stab von Rudolf Schramm-Zittau aus München am 15.7.1930: Er habe die „[...] Absicht zum ehren-den Gedenken der gefallenen Söhne Zittau's ein Epitaph für den Bürgersaal zu stiften;



Abb. 45 Der heilige Georg im Kampf mit dem Drachen, undatiert, 1933 | Öl auf Leinwand, Durchmesser 200 cm | Städtische Museen Zittau, Inv.-Nr. 23.236

sondiere ob die Bürger damit einverstanden sind und ob sie eventuell die Kosten des Rahmens übernehmen würden. Da es eine Überraschung sein soll, bitte ich nur den Herrn Ob.bürgermeister und den Vorsitzenden der Stadtverordneten zu verständigen.“ Offensichtlich gab es bereits eine ähnliche Arbeit vor dem hier besprochenen „Heiligen Georg“, denn er führte weiter aus: Er habe eine Fotografie eines ebensolchen Epitaphes beigelegt, das er zum Gedächtnis seiner gefallenen Freunde der Königlich Bayerischen Militärreitschule gestiftet habe, was 1,5 Meter groß sei und das großen Beifall gefunden habe. Dieses Bild ist momentan nicht nachweisbar.

⁹⁴ Stadtarchiv Zittau, Akte Stadtrat Zittau, Ehrenmal Schramm, Sign. Abt. IIa, Abschn. VI, Abs. b2, Nr. 21, Jahr 1930.

⁹⁵ Ebenda, Brief vom 15.9.1933, Bl. 37.

⁹⁶ Ebenda, Zeitungsausschnitt „Zittau und Umgebung“, o. S.

⁹⁷ Ebenda, o. S.

⁹⁸ Ebenda, o. S.

Totensonntag, fand die öffentliche Einweihung als Ehrenmal für die im Ersten Weltkrieg gefallenen Zittauer Soldaten im Bürgersaal des Zittauer Rathauses statt.

Der heilige Georg fungiert innerhalb der Drachenkampflgende als Töter des Feindes in Gestalt des Drachens. Mit einer Lanze hat er diesen bereits durchbohrt, setzt erneut die blutige Waffe an und wird als heroischer Sieger über das Böse den Kampf im Sinne der ewigen Auferstehung des Lichts und des Lebens gewinnen. Vor allem am Beginn des 20. Jahrhunderts lebte die Tradition der Darstellung des Heiligen sowohl bei Schramm-Zittau als auch bei anderen Künstlern wieder auf, was „neudeutsch-völkische“ Deutungsmöglichkeiten ermöglichte. Nicht zuletzt wird aus einer Vielzahl von Legendenvarianten hier das Schutzpatronat des Heiligen über die Krieger schlechthin betont, insbesondere über die des Ersten Weltkrieges.

Über die festliche Einweihung des Bildes als Ehrenmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges ist umfangreiches Archivgut vorhanden,⁹⁴ von der zeitgenössischen Rezeption des Gemäldes über die Herstellung des dafür notwendigen, heute nicht mehr auffindbaren Rahmens bis hin zur Aufhängung im November 1933 im Zittauer Rathaus. Da die Planung eine Hängung an der Nordwand des Bürgersaales im Rathaus vorsah, erbat Rudolf Schramm-Zittau vom Stadtbaudirektor Erich Dunger eine Zeichnung mit den Raummaßen und berichtete zugleich in einem Brief an Stab am 15. September 1933⁹⁵, dass sein Freund Otto Moras (1871–1945), ein lausitzischer Textilindustrieller, ihn vor einigen Tagen besucht hätte und von dem Bild begeistert gewesen sei. Ferner heißt es dort: „Vor allem interessiert sich auch der Führerstab der Nationalsozialisten dafür, die es selbst gern besitzen möchten.“ Stab sandte am 18. September 1933 zwei Zeichnungen mit den Maßen des Bürgersaals nach München, und fragte nach der Fertigstellung des geschnitzten Rahmens, damit das Bild möglichst am Totensonntag 1933 – „im Jahre der nationalen Erhebung“ – ausgestellt werden könne.⁹⁶

Rudolf Schramm-Zittau schrieb aus München an den Vetter am 1. November 1933,⁹⁷ er käme am 20. November persönlich nach Zittau, um die Platzierung des Ehrenmals zu leiten. Es sei zur Zeit im Schaufenster eines der größten Geschäfte in der Hauptstraße ausgestellt und fände „allgemein großen Beifall“; am 10. würde es verpackt, damit es am 20. sicher in Zittau sei. Stab drückte am 6. November 1933 brieflich seine Freude über das „erstklassige, hochkünstlerische Schramm-Gemälde“ aus, „das seinem Stifter alle Ehre machen wird. Stolz sein kann die Stadt Zittau auf ihren Sohn Rudolf Schramm, den gottbegnadeten Meister der Malkunst.“⁹⁸

Die Zittauer Nachrichten berichten ausführlich am Tag nach der Aufhängung: „Der in edelster altgoldener Patinierung mattglänzende Rahmen des Gemäldes passt sich trefflich dem übrigen reichen Goldschmuck der Decke und Wände des Saales an. Das Bild ist so aufgehängt, daß die Fläche etwas nach vorn geneigt ist und alle störenden Lichtreflexe ausschließt. Prächtig hebt sich bei dieser Beleuchtung das starke weiße Roß samt dem gepanzerten Ritter aus dem Rahmen heraus, viel mächtiger und eindrucksvoller, als es eine einfache Wiedergabe im Druck vermitteln kann. Darunter zwischen löwengekrönten Säulen hängt ein schwerer Lorbeerkranz mit den Farben der



Abb. 64 Plastik Hirsch, undatiert,
vor 1914 | Bronze, 63 x 76 x 33 cm | Privatbesitz

WEITERE AUSGESTELLTE WERKE



Abb. 70 Angler mit Hund im Kahn, undatiert, vor 1925 | Öl auf Leinwand, 45 x 67,5 cm | Privatbesitz
Abb. 71 Enten im Wasser, undatiert | Öl auf Leinwand, 35 x 59,5 cm | Privatbesitz

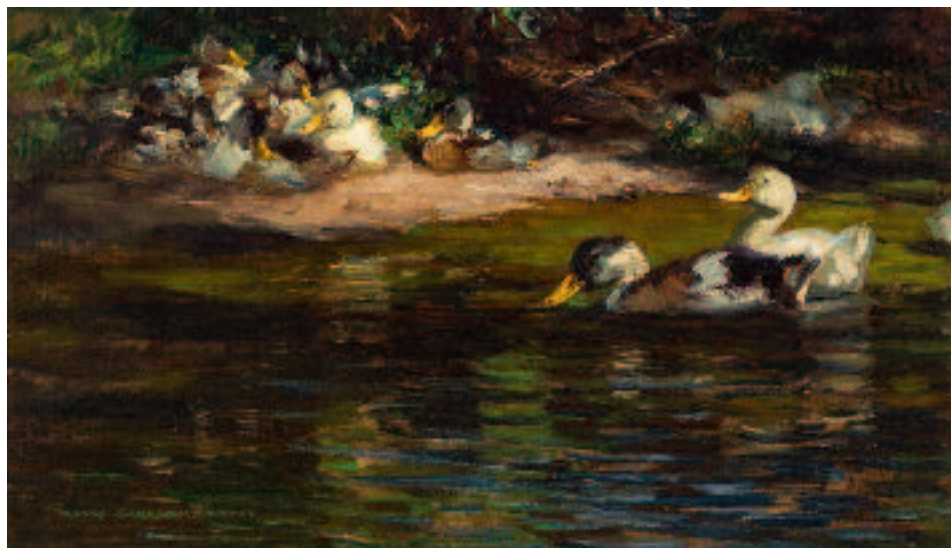


Abb. 72 Flatternde Gänse, undatiert | Öl auf Leinwand auf Pappe, 27 x 80 cm | Privatbesitz
Abb. 73 Gänse und Enten am Futtertrog, undatiert | Öl auf Leinwand, 40 x 54,5 cm | Privatbesitz



VERZEICHNIS DER WERKE RUDOLF SCHRAMM-ZITTAUS IN DEN STÄDTISCHEN MUSEEN ZITTAU



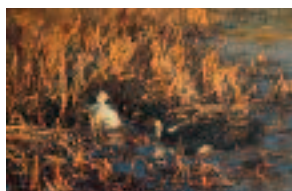
Fuchs im Schilf, undatiert, vor 1911
Öl auf Leinwand, 110 x 80 cm
1940 Ankauf
Städtische Museen Zittau,
Inv.-Nr. 2082



Junge Gänse im Wasser, undatiert
Öl auf Leinwand, 61 x 85 cm
1948 Übernahme
Städtische Museen Zittau,
Inv.-Nr. 5309



Fliegende Reiher, undatiert,
vor 1902
Öl auf Leinwand, 150 x 200 cm
Altbestand
Städtische Museen Zittau,
Inv.-Nr. 2555



Enten im Schilf, undatiert, vor 1911
Öl auf Leinwand, 106 x 168 cm
1934 Übernahme
Städtische Museen Zittau,
Inv.-Nr. 3756



Ententeich, undatiert, vor 1911
Öl auf Leinwand, 60 x 100 cm
1940 Ankauf
Städtische Museen Zittau,
Inv.-Nr. 2081



Hühner, undatiert
Öl auf Holz, 17,5 x 36 cm
1997 Ankauf
Städtische Museen Zittau,
Inv.-Nr. 15.852



Jagdhunde, undatiert
Öl auf Leinwand, 40 x 54,5 cm
1998 Ankauf
Städtische Museen Zittau,
Inv.-Nr. 16.657



Der heilige Georg im Kampf mit dem
Drachen, Epitaph für die Gefallenen
des Ersten Weltkrieges, undatiert,
1933
Öl auf Leinwand, Durchmesser 200 cm
1933 Schenkung des Künstlers
Städtische Museen Zittau,
Inv.-Nr. 23.236